

**BUND**

Klima-Demonstration soll zehn Tage dauern

Von Gregor Ritter, 08.07.11, 07:03h

Es wird eine lange Demonstration. Wenn sich die Organisatoren, darunter die BUND-Jugend NRW, durchsetzen, dauert diese besondere Versammlung vom 26. August bis zum 4. September. Zehn Tage also, in denen das Klimacamp 2011 Station in Mannheim macht.

KERPEN-MANHEIMEs wird eine lange Demonstration. Wenn sich die Organisatoren, darunter die BUND-Jugend NRW, durchsetzen, dauert diese besondere Versammlung vom 26. August bis zum 4. September. Zehn Tage also, in denen das Klimacamp 2011 Station in Mannheim macht. Klimaaktivisten aus ganz Deutschland sind dann eingeladen, mit Workshops zu Themen wie Braunkohle, Klimawandel, Atomausstieg, mit Erprobung alternativer und nachhaltiger Lebensweisen, mit gegenseitigem Austausch und verschiedenen Aktionen ihre Haltung gegen die Verstromung von Braunkohle, gegen die Zerstörung der Ökosysteme und für die Änderung des Konsumverhaltens auszudrücken. Mit 400 Teilnehmern rechnen die Veranstalter insgesamt, rund 200 waren bei der Premiere des Klimacamps am Tagebau Garzweiler im vergangenen Jahr dabei.

Dass die Aktivisten das Camp über das Demonstrations- und Versammlungsrecht verwirklichen wollen, ist aus der Not geboren. Seit einem halben Jahr suchten sie eine geeignete Fläche in Mannheim, um ihr Anliegen durch die Nähe zum Tagebau Hambach sinnfällig zu machen, sagt Stefan Förster, Mitorganisator. Zahlreiche Eigentümer sowie die Stadt seien kontaktiert worden, nur habe letztlich fast jeder abgewinkt. Die Stadt habe ein Areal an der Europaschule dafür in Aussicht gestellt, dies sei jedoch für die Zwecke des Klimacamps ungeeignet. Stadtsprecher Erhard Nimtz dazu: Es seien verschiedene Standorte in Buir und Mannheim intensiv geprüft worden, diese kämen aber alle aus verschiedenen Erwägungen nicht in Frage.

Für Förster ist dabei im Hintergrund der Einfluss von RWE erkennbar - das Unternehmen agiere „wie ein Feudalherr“, findet er. Daher entschlossen sich die Organisatoren zu einem anderen Vorgehen. Vor drei Tagen ging das Schreiben an die Kreispolizeibehörde raus, in dem das Camp als „Versammlung unter freiem Himmel“ angemeldet wird. „Damit haben wir die Karten neu gemischt, sagt Förster. Generell sei es so, dass mit 48-stündigem Vorlauf solche Versammlungen in der Regel bestätigt würden, gegebenenfalls mit gewissen Auflagen, sagt Hans J. Rösgen von der Polizei, zuständig für Waffen- und Versammlungsrecht, über das Procedere. Im Auge haben die Organisatoren ein Gelände hinter der Schule am Sportplatz, rund ein Hektar mit Wasseranschluss werde gebraucht, Toiletten und Küche werden gestellt.

Neben der BUND-Jugend treten Attac Köln, das Eine Welt Netz NRW, das Klima!Bewegungsnetzwerk, das Klimabündnis Niederrhein und NoYa auf, zudem haben sie sich bei lokalen Verbänden Rückendeckung gesichert. Die Buirer für Buir, das Netzwerk Bergbaugeschädigter, die Initiative Bergbaugeschädigter 50189 sowie die Bürgergemeinschaft Niederzier unterstützen das Projekt.

Die enormen Belastungen für die Bürger schon vor der Eröffnung von A 4 und Hambachbahn hob Antje Grothus von den Buirern für Buir hervor und erklärte: „Der Schwarze Peter gebührt dem Bergbaubetreiber.“ Karl-Heinz Ochs von der Initiative Bergbaugeschädigter 50189 begrüßte die Möglichkeit, die Belastungen durch den Tagebau weiter bekannt machen zu können, und Peter Immekus vom Netzwerk Bergbaugeschädigter sagte, es solle der Blick auf das, „was RWE hier macht“, geschärft werden.

„Wir werden in Mannheim das Klimacamp durchführen“, bekräftigte Förster den Willen, sich von den Schwierigkeiten nicht aufhalten zu lassen.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1308323264259>

Alle Rechte vorbehalten. © 2011 **Kölnische Rundschau**